

gesunde Gefangene, die, so Gott will, sich noch lange ihrer Gehirnfunctionen erfreuen werden. Die Kultur belect eben auch die rauhe Hülle dieser halben Menschenfresser."

Die tröstlichen Versicherungen schienen denn auch den kaiserlichen Offizier einigermaßen zu beruhigen, und als die kleine Schar wieder dem Lager zuellte, hatte er den frohen Uebermuth der Jugend so ziemlich zurückerlangt, so daß in später Nacht im Hauptquartier angelangt, kein störender Traum den gesunden Schlaf des Hauptmanns unterbrach.

Es war noch ziemlich früh am nächsten Morgen als General Stratimirovits in Begleitung eines Adjutanten des Fürsten Danilo, der im Namen des Vladica die Herren zum Frühstück einlad, seinen Gast aus dem Schlafe weckte, um dieser Einladung zu folgen und zugleich den Offizier dem Fürsten vorzustellen.

Nach schnell beendigter militärischer Toilette machten sich die Herren nun auf Danilo aufzusuchen. Durch ein Vorzimmer voll wachhabender Offiziere schreitend, gelangten sie endlich zur Thüre, die ins Freie und auf eine Art Veranda, den Lieblingsplatz des Vladica, führte. Die Thüre öffnete sich und da bot sich ihnen plötzlich ein Schauspiel dar, das den österreichischen Hauptmann einer Ohnmacht nahe brachte und Stratimirovits selbst erheben machte.

An einem Tische saß ganz gemüthlich der Fürst, seinen Thee trinkend und die blauen Wölckchen seiner Cigarette gemächlich in die Rüste blasend, während kaum zehn Schritte von demselben, wie in Parade aufmarschirt, eine dreifache Reihe von frisch abgeschneittenen Türkenköpfen auf lange Stangen gespießt, die Heraustretenden mit verglasten Augen unheimlich anglohten.

"Aber Hoheit!" preßte der General mühsam hervor, — "wie können Sie . . ."

"Verzeihen Sie diesmal den Burschen, General," erwiderte Danilo mit stoischer Ruhe; "es ist heute mein Namenstag und da glauben die Kerle, mir meinen Frühstückstisch nicht besser und schöner garniren zu können, als wenn sie die Gefangenen um einige Zoll kürzer machten. Die Absicht war gut. Doch laissez-ça, ich heiße Sie willkommen, meine Herren, bitte, Platz zu nehmen und zuzugreifen. Thee gefällig?"

In der liebenswürdigsten, harmlosesten Weise machte der Fürst so die Ehre seiner Tadel, während dem der Hauptmann noch immer stumm vor Entsetzen bald seine Tischgenossen, bald das so zarte und loyale Namenstagsgeschenk anstarrte.

Er wird wohl nie dies montenegrinische Frühstück vergessen haben.

Verschiedenes.

Neustadt (Pfalz). (Was ein Einjährig-Freiwilliger kostet.) Ein Familien-Vater dahier hat sich die Mühe gegeben, mit der größten Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit Alles zu notiren, was sein Sohn während seines einjährigen Dienstjahres brauchte. Vom 1. Oktober 1868 bis dahin 1869 entzifferte sich eine Summe von 731 fl. 52 kr., womit Kleidung, Kost, Wohnung, Taschengeld etc. vollständig bestritten wurde. Es geht daraus hervor, daß ein Einjährig-Freiwilliger bei Umsicht und Sparsamkeit mit 2 fl. täglich vollkommen ausreicht. Was mehr verbraucht wird, ist — Ueberfluß.

(Meerschäum.) Ein wandernder böhmischer Handwerksbursche kam nach Triest, und als er der See ansichtig wurde, fragte er, wie der große Fluß heiße? "Das ist das adriatische Meer," gab man ihm zur Antwort. — "Ah," murmelte der Böhme vor innerer Zufriedenheit, dem ein ganz neuer Gedanke durch den Kopf fuhr, und begab sich an das Ufer, wo er längs desselben fast den ganzen Tag mit gefenken, eifrig spähenden Blicken hin und her ging, bis endlich sein deutscher Reizegefährte, der ihn schon lange vermisst hatte, ihn fragte, was er denn hier suche? — "Such' ich meerschäumenes Weisen", antwortete der ernstbarte Böhme.

Gestohlene Wache. In einem münsterländischen Dorfe konnte man in diesem Sommer eine seltene Menge von Obst in den Gärten der dortigen Besitzer wahrnehmen. Dem Wirth D. lag nun viel daran, seine schönen Aepfel und Birnen vor Dieben sicher zu stellen, weshalb er sich entschloß, den Garten Nachts selbst zu bewachen und zu diesem Zwecke sein Bett in der Mitte des Gartens unter einen mit reifen Früchten schwer beladenen Birnbaum setzen ließ. Doch schon während der dritten Nachtwache hatten Diebe den Gartenzaun überflogen und merkwürdiger Weise den Baum geplündert, unter welchem der Bauer schlief. Das Knacken der Aeste und das Fallen der vielen Früchte zur Erde hatte den schlafenden Besitzer nicht geweckt, wohl aber die Diebe dreist und sicher gemacht, denn nach verübtem Raub wird auch die Bettstelle gefaßt und sammt dem Schläfer den Garten hindurch zum nahen Seeufer getragen. Ein hier befindlicher Kahn bietet den Dieben Gelegenheit, das Bett quer über den Rand des Kahnes zu setzen, welcher letzterer durch einen Ruck vom Lande weggestoßen wird und mit dem schlafenden Bauer auf der glücklicherweise in dieser Nacht ruhigen Wasseroberfläche sanft dahinfährt. Erst am fünftigen Morgen erwacht der Schläfer und wird bestürzt und erschrocken seine veränderte Schlafstelle gewahr. Ohne Ruder ist er indes außer Stand, nach dem Lande zurückzufahren und muß ruhig abwarten bis er im Garten vermisst und später von einzelnen am Ufer in früher Morgenstunde beschäftigten Personen im Bette schwimmend entdeckt wird. Bald ist nun das ganze Dorf auf den Beinen und am Ufer versammelt, worauf denn auch der Seefahrer wider Willen unter allgemeinem Staunen und Verwundern der Dorfbewohner ans Land gebracht wurde.

Ein Bauer aus Mombach ging dieser Tage in Mainz an einem Wachtposten vorüber, ging wieder zurück, blieb ruhig mit verkränkten Armen vor dem Schilderhause stehen, besah es einige Zeit von oben bis unten und sagte: "Ich möchte nur wissen, was sie an dem alten Kästen für einen Narren getroffen haben mögen, daß Einer immer dabei stehen und ihn hüten muß."

(Rache.) In Königsberg erhängte sich ein Zimmergelle, nachdem er mit seiner Frau, die ihm den ausgezahlten erhaltenen Wochenlohn abnehmen wollte, in Zwistigkeit gerathen war. Er übte hierauf die eigentümliche Rache, indem er mit den Worten: "Warte du — — sollst von mir keinen Groschen mehr kriegen," in den Hausflur ging und sich anknißte.

(Wirkungener Flug.) Am Kreuzberg bei Berlin soll vor einigen Abenden ein Versuch mit einer Flugmaschine in Form eines hohlen Vogels gemacht worden, aber verunglückt sein. Die Erfinder, zwei Russen und zwei Polen, trugen sehr zerschlagene Nasen davon.

Das in Philadelphia erscheinende Journal North American bringt in seiner neuesten Ausgabe folgende Notiz: "Ein zwölfjähriges Mädchen, Namens Georgina Mc. Gready, im 19. Ward wohnhaft, wurde am 12. Juli von einem Hunde in den Finger gebissen. Drei Tage später zeigten sich bei dem Kinde Symptome der Wasserscheu. Die angesehensten Aerzte wurden zu seiner Rettung herbeigerufen. Mit deren Genehmigung, sowie der von Freunden, Verwandten und allen, denen das Leben des Kindes theuer war, wurde den Leiden desselben durch Gift ein schnelles Ende bereitet."

Eine neue Art Reclame liest man auf einem Grabstein in New-York. Sie lautet: "Hier liegt J. S. . . . er erschoss sich mit einem Revolver, System Colt, der auf der Stelle tödtet, der besten Waffe für diesen Zweck."

(Noth bricht Eisen). Wenn aber Einer hungrig ist, bricht er lieber 'n Weck.

Eine englische Musik- und Theaterzeitung berichtet, daß ein französischer Balletmeister mit der Zählung und Abrihtung einer gewaltigen Schlange beschäftigt sei. Dieses Unthier soll in einem Ballette "auftreten", dessen Scene das Paradies sein wird, aus welchem Adam und Eva schließlich mit einem großartigen chassé heraustranzten.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementpreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile über deren Raum 2 fr.

N^o 134.

Samstag den 13. November

1869.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
In Folge von Nachgeboten wird die Materialbeifuhr und das Kleinschlagen der Steine auf Straßendistricten der Markungen Vorderweißbuch, Birkenweißbuch und Streich
am 16. d. M.
Vorm. 11 Uhr
auf dem Rathhaus in Vorderweißbuch wiederholt veraccorirt werden.
Den 11. Nov. 1869.
Oberamtspflege.
Fuchs.

dem bei Hößlinsewarth liegenden Stadtwald 4000 Reispfähle und Bohnensteden und einige Nadelreisbänfen im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr beim gelochten Stein. Die Dreiviertelheer von Schornbach, Weisbuch, Rohrbrunn, Hebsack, Geradstetten wollen diesen Verkauf in ihren Gemeinden bekannt machen und die Gebühr hier für nachnehmen.
Stadtspflege.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pfösch im öffentl. Aufstreich auf 7 Nächte verkauft, wozu die Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Holzhausen,
Oberamts Göppingen.
Bei der hiesigen Gemeinde sind ca. 300 Roßlasten

Steine zu schlagen
und wollen sich Lusttragende wenden an das
Schultheißenamt.

Schorndorf.
Montag Abends 8 Uhr
im Pamm. Ueber Entstehung und Verbreitung der Erdbeben. Vortrag von Th. Kettner.

Schorndorf.
Sonntag den 14. Novbr.
Nachmittags 4 Uhr
Feuerweherversammlung
bei Brügel jun., Bäcker.


Schorndorf.
Guter neuer Wein
zu 6 fr. bei
Aderwirth Manz.
Zwei Wagen Strohdung
verkauft
der Obige.

Schorndorf.
Von heute an, schenke ich wieder
guten Wein.
Klingenstein beim Bahnhof.

Schorndorf.
Liegenschafts-Verkauf.
Nachdem das in der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen
Marianne Beyhgandt von hier
vorhandene 2stockige Wohnhaus in der Höllgasse nunmehr zu 1000 fl. angekauft ist, findet nächsten
Montag den 15. d. M.
Nachmittags 2 Uhr
eine nochmalige Auffreihungsverhandlung auf dem Rathhause statt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen
David Eisenbraun, Wgtrs. hier
vorhandene Acker im Galgenberg 5/8 M. 4,7 Rthn. ist angekauft zu 80 fl. und kommt nächsten
Montag den 15. d. M.
Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhaus im öffentl. Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 10. November 1869.
Stadtschultheißenamt.
Fuchs.

Schorndorf.
Holz-Verkauf.
Am Mittwoch den 17. d. M. werden in



Thomas Hardt.
Heute früh 3 Uhr verschied dahier an Gehirnlahmung sanft in dem Herrn mein l. Schwiegervater
Fr. Mosapp,
penf. Schullehrer, im 80. Lebensjahre.
Beerdigung nächsten Samstag.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Schullehrer Sautter.
Den 11. Nov. 1869.

Schorndorf.
Französische Winterschuhe
mit Holzsohlen empfiehlt
Fr. Speidel.

Schorndorf.
Oestreichische Sechser
nimmt bei Bollengarn und Ellenwaaren für voll
G. F. Schmid, neue Straße.

Schorndorf.
Mundharmonica
Knittlinger & Trofinger
in größter Auswahl empfiehlt
L. Euchner, Buchbinder.

Schorndorf.
Eine trachtige Kuh, zum Zug tauglich, verkauft
Wgr. Dürr.

Schorndorf.
D. Eisenbraun's Wittve verkauft nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr im öffentl. Aufstreich: 2 1/2 Brl. Acker im Hegnau. Ankauf 100 fl.

Schorndorf.
Moccamehl,
ein ausgezeichnetes Zusatz zum Caffee,
pr. 12 kr. allein zu haben bei
Carl Schmid
am Bahnhof.

Schorndorf.
Jeden Tag werden auf meiner Del-
mühle Bucheln geschlagen, auch kaufe ich
Bucheln.
G. F. Schmid, Delmüller.

Preismedaillen.
Altona Paris Linz
1869. 1867. 1869.
Starker & Pobuda
Königl. Hoflieferanten
Stuttgart
empfehlen ihre vorzüglichen
Chocoladen.
Zu haben in Schorndorf bei
Carl Schmid, Conditior.

Als wirksames Heilmittel gegen alle
catarrhalischen Zustände haben sich die
Stollwerck'schen Brust-Bonbons
das volle Vertrauen aller Leidenden er-
worben. Lini Preis nom 14 Kr. je Paket.
sind dieselben vorrätig in

Schorndorf bei Joh. Weil,
Geradstetten bei Carl
Palmer, Rudersberg &
Welzheim bei Apotheker
Bilfinger.

Keusten und Asthma
Weißer Brust-Syrup
bei Fr. Speidel in Schorndorf.

Schorndorf.
Jakob Stöber hat eine
großtrachtige Kuh zu ver-
kaufen.

Schorndorf.
Einen einspännigen und
zwei-spännigen Kuh-
wagen hat zu verkaufen
Schwenger, Schmied.

Stads- Hanf- & Wergspinnerei
Mechanische Leinen-Weberei
Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehme ich zum Spinnen,
wie auch zum Spinnen und Weben
Werg, Hanf und Flachs, geheckt und ungeheckt,
in geriebenem und gut-geschwungenem Zustand.
Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 kr.
Der Weblohn wird je nach Breite und Feinheit **äußerst billig** berechnet
und sind Webmuster und Preise bei mir einzusehen.
Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet
und nun seit 1 Jahr in Betrieb ist, erfreut sich einer allseitigen Benützung zum
Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und **garantire** ich für die außer-
ordentliche **Gleichheit** und **Dichtigkeit** der Hemdenleinen; Wergen-Bauern-
tücher, Zwilche u. s. w.

Der Agent:
Güterbeförderer **Ellwanger** in Enderzbach.

Schorndorf.
Photographische Anstalt
von **Seb. Fuß.**
Aufnahmen in jeder beliebigen Größe können jeden Tag von Morgens 9
Uhr bis Mittags 3 Uhr stattfinden. Ferner sind verschiedene photographische
Ansichten von Schorndorf in Albumformat stets vorrätig.

Pohn-Spinnerei
Weingarten, Station Ravensburg.
Nachdem obige **Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei** in
vergangener Saison mit ihren vorzüglichen Garnen sowohl die werthen
Kunden, als auch die Herren Webermeister wiederum sehr befriedigte,
mache ich hiemit bekannt, daß sie für ihre ausgezeichneten Gespinnte auch
noch die **Verdienstmedaille in Breslau** erhielt, außerdem ihr
Etablissement bedeutend vergrößerte und somit weit schneller zu liefern im
Stande ist.
Ich ersuche daher freundlich um baldige Uebergabe von **Flachs,**
Hanf und Abwerg, das ich auf's Beste besorgen werde und zeichne
achtungsvoll
Für die **Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei Weingarten**
Bezirksagent **C. A. Schnabel** in Winterbach.

Aechte brillante Farben,
geschmackvoller, dauerhafter
Druck, Appretur wie neu.
Prompote Bedienung bei
billigen Preisen.
Die modernsten Pariser
Dessins liegen zur gefälligen
Einsicht vor.
Der Versandt geschieht jeden
Mittwoch.
Agentur
der
Kunstofferei, Druckerei & Appretur
von **Albert Schumann** in Esslingen a. N.
besorgt bestens
C. F. Kraiss Wwe. in Schorndorf.

Revier Hohengehren.
Holzhauserlohn-Verordnung
für die Staatswaldungen pr. 1870
Donnerstag den 18. d. M.
Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause
hier.
Hohengehren den 11. Nov. 1869.
K. Revieramt.

Schorndorf.
Sehr schöne halbenjährige
Milchschweine
sind zu haben
Dienstag den 16. November
bei **W. Obermüller.**

Winterbach.
Vieh- u. Wein-Verkauf
Aus der Verlassenschaft der
Johann Georg Seib'schen
Eheleute kommen am
Mittwoch den 17. d. M.
eine mit dem dritten Kalb
großtrachtige Kuh, Simmen-
thaler Rasse, schön gebaut und ausge-
zeichnet im Zug und ein schönes jähr-
iges Kind, sowie 1 1/2 Eimer neuer,
theilweise von Rißling erzeugter Wein
zum Verkauf.
Die Liebhaber wollen sich Mittags
1 Uhr bei den Keltern einfinden.

Sonntag.
C. Junginger & Sonne.

T-V. Heute Abend im
Schwanen.

Schorndorf.
Einen noch ganz guten
Blasebalg
und einen **Kochofen**
hat stehend zu verkaufen
Schwenger, Schmied.

Welschkornbranntwein
Weinbrennerei
Weinstreberbranntwein
Fruchtbranntwein
Zweitschgenbranntwein
Kirschegeist
versenden eimer-
und imiweise,
fein gebrannte,
rein schmeckende
Waare zu
billigen Preisen
Gebr. Schieber, Brennerei
in Eplingen a. N.

Dr. Sautter's Island. Moos-Pasten,
entschieden wirksamstes Mittel gegen **Kuften,**
Heiserkeit, Lungenkatarrh u. s. w. ist zu
18 kr. die Schachtel zu haben in beiden
Schorndorfer Apotheken.

Gaben für die **Kinderrettungs-Anstalt**
auf dem **Tempelhof**
nimmt auch heuer wieder entgegen
G. Mayer, Buchdr.

Sonntag haben
Bach- & Cag
Krieg. Hof. Knecht.

100,000
baare Silber-Thaler!
Das Spiel von Freiburger Loosen
ist von der Königl. Württembergischen
Regierung gesetzlich gestattet.
Am 18. November d. J.
findet die überaus grossartige, mit den
namhaftesten Treffern, als
Preuss. Thlr. 100,000, 60,000,
40,000, 20,000, 15,000, 12,000,
2 à 10,000, 8000, 6000, 3 à 5000,
6 à 4000, 3 à 3000, 14 à 2000,
23 à 1500, 130 à 1000, 210 à 400,
335 à 200, 25000 à 100, 47 etc.,
ausgestattete und in der nahezu an
2 Millionen baare Thaler
zur Auszahlung gelangende Capitalien-
Verloosung statt.
Es werden nur Gewinne
gezogen.
Gegen Einfindung von 5 1/2 Gulden,
am bequemsten durch die jetzt übli-
chen **Postkarten** oder gegen
Postvorschuss, versende ich die
Staats-Original-Loose (keine
verbotenen Promessen) prompt und
verschwiegen **selbst nach wei-**
tester Entfernung.
Gewinnelder wie amtliche
Ziehungslisten erfolgen sofort
nach Entscheidung.
Man beliebe sich baldigst vertrauens-
voll zu wenden an das vom Glücke
besonders bevorzugte Bankhaus von
Sigmund Heckscher,
in Hamburg.

(Eingefendet.)
Wie die Alten das siebente Gebot auslegten.
„Unrecht Gut gedeihet nicht.“

Der Mensch, der Herz und Hand mit unrecht Gut besetzt,
Wird, eh' er sich's versteht, mit Schimpf und Schand besetzt.
Und wer nicht heilig hält das siebente Gebot,
Und frevelnd es verlegt, dem bringt es Noth und Tod.
Wer blinder Habgier folgt und achtet nicht das Recht
Des Nächsten, der wird bald der Sünde schänder Knecht;
Gebunden ist sein Will', er folgt nur böser Lust,
Der Leidenschafts Heer, das tobt in seiner Brust.
Erstorben ist in ihm bald jeder bessere Sinn,
Er trachtet nur nach dem, was irgend bringt Gewinn,
Er achtet nicht darauf, ob Unrecht daran klebt,
Wenn er nur das erlangt, wozu er gierig strebt.
Halt ein, o Mensch und steh das Leben dessen an,
Der so gefangen ist in unheilvollem Wahn:
Erloschen ist in ihm des Geistes klarer Licht,
Der Warnung ernste Stim'm' weist trotzig er zurück.
Nicht sein Gewissen schilt, so tödt es überhäubt,
Geborgen hält er sich, wenn's nur verborgen bleibt,
Was er geheim gethan und ungethan vollbracht,
Für das allwissende Aug' hat er durchaus nicht Acht;
Wenn nur das menschl'che Gesetz ihn läset ungestraft,
So ist es ihm heilig, beim sein Gewissen schlaf.
Doch fürchtbar wird bereit auch sein Erwachen sein.

Wenn der Vergeltung Tag sich endlich stellt ein,
Wenn unversehens dann das göttliche Gericht
Mit seinen Schreden schnell herein dem Freveler bricht.

So stelle nun mit Dir selbst eine Prüfung an:
Hast du dem Nächsten nie noch Unrecht angethan?
Hast du der Waisen und der Wittwen gutes Recht
Noch nie verkürzt und stets auch billig und gerecht
Was du von Andern forderst, auch geübt?
Verlassene noch nie gekränkt und betrübt?
Betrug und Unrecht treibt den Segen aus dem Haus,
Und nimmt, was dir gehört, zugleich auch mit hinaus.
Zu spät wirst du gewahr: was du hältst für Gewinn,
Das zieht oft schnell an des Verderbens Rand dich hin.
Bedenke doch dein Heil, eh' es für dich zu spät,
Erhebe dich vom Fall, eh's in den Abgrund geht.
Was half den Judas einst der gleißende Gewinn?
Woll Heue warf er ihn darnach im Tempel hin;
Als ihm nach dem Verrath die Augen aufgethan,
Legt voll Verzweiflung er Hand an sich selber an.
Ein schredenvolles End! Davor dich Gott behüt!
Bedenke täglich es, und nimm es zu Gemüth! —
Drum halte Herz und Hand von dieser Sünde rein,
So steht in deinem Haus der Segen Gottes ein;
Er pflanzt und erbt sich fort auf Kind und Kindeskind,
Und hetzen Lauf beschließt ein sanft und selig End.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 10. November. Heute ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Eisenbahnunfall. Als der von Tuttingen-Reutlingen am 7 Uhr 10 Minuten hier ankommende Personenzug auf dem hiesigen Bahnhofe einfuhr, kam der mit ihm gehende Postwagen, wahrscheinlich in Folge einer Unvorsichtigkeit des Wagensführers, aus den Schienen und fiel quer über die Bahn. Der Eisenbahnkonduktor Zoll, welcher auf der äußeren Plattform des Wagens stand und sich durch Herabspringen retten wollte, wurde von dem umstürzenden Wagen getroffen und ihm von demselben der Kopf bis zur Unkennlichkeit zerschmettert, so daß der Tod augenblicklich eingetreten sein muß, während der im Wagen befindliche Postkonduktor Schmidt mit dem Schreden und einigen leichten Contusionen davonkam. Die Passagiere in den folgenden Wagen, unter denen viele Knaben waren, die zum Besuche der hiesigen Lehr-Anstalten hieher kamen, erhielten — Dank dem vorsichtigen, langsamen Einfahren — nur einen starken Stoß. Der Fall ist um so tragischer, als die Frau des verunglückten Conduktors eben im Wochenbette liegt und gestern Abend auch ihr Kind durch den Tod verloren hat.

München, 9. Nov. Der Erzbischof von München und die Bischöfe von Bamberg und Augsburg reisen Montag nach Rom. Die anderen bayerischen Bischöfe werden, mit Ausnahme des Passauer, bald folgen.

Trebigne, 8. Nov. Ahmet Pascha, der Commandant der regulären Truppen, verlangt noch drei Bataillone Verstärkung, da er die Mittelstellung erhält, daß sich eine erhebliche Anzahl Montenegroer den dalmatinischen Aufständischen anschließen beabsichtigen.

Jara, 9. Nov. Die Juppa ist unterworfen. Nach einigen Ruhetagen beginnt die Operation gegen die Crivoschianer. Bei den letzten Geschehnissen besetzten die Montenegroer die Grenze und verhielten theilweise die Ueberschreitung derselben durch die Insurgenten.

Paris, 8. Nov. Der Kaiser von Oesterreich hat den Fürsten Metternich nach seiner Wiederherstellung nach Wien beschieden. Man glaubt, daß der Fürst dann nicht wieder auf seinen Gesandtschaftsposten zurückkehren wird. Das wäre ein empfindlicher Verlust für den Schneider Worth.

Florenz, 11. Nov. Der Sohn des Kronprinzen wird den Titulgräfen von Neapel führen. Die Besserung im Befinden des Königs ist nach Meldungen aus San Rossore fortdauernd.

Die Herzogin von Genua beharrt auf ihrem Widerstande gegen die Candidatur ihres Sohnes für den spanischen Thron.

Rom, 7. Nov. Es wird ein Antrag des Concils erwartet, welcher die Aufhebung der theologischen Facultäten an sämmtlichen deutschen Hochschulen ausdrückt und dafür seien abgesonderte Bildungsanstalten für die künftigen Seelenhirten einzuführen.

Jerusalem, 9. Nov. Der Kaiser von Oesterreich ist nach 11stündigem Ritt, begleitet von Beduinen, Hüuptlingen und einer aus 800 Reitern bestehenden Carawane, aus Jassa hier eingetroffen. Nachdem er das heilige Grab besucht, stieg er im österreichischen Hospiz ab.

Verschiedenes.

Ein neues Verbrechen in Vantin. Vantin ist abermals der Schauplatz eines schweren Verbrechens geworden. In der dortigen Weinwirtschaft des Herrn M. waren Abends um 10 Uhr noch sehr viele Gäste anwesend, unter denen sich auch Joseph S. und Nikolaus L. befanden. Während der Wirth alle Hände voll zu thun hatte, wußten die eben Genannten einen günstigen Moment zu benutzen und stahlen eine Hammelkeule, welche Einer von ihnen unter seine Blouse nimmt, während der Andere ihre Fische bezahlt. Dann gehen sie Beide hinaus. Jules B., der den Diebstahl mit angesehen, geht ihnen nach und ruft: Sollte das am Ende nicht eine theure Hammelkeule werden? Was denn für eine Hammelkeule? Na, die ihr eben gestohlen habt. O, Du hast das gesehen? .. na, da sollst Du es wenigstens nicht weiter sagen. Und sofort fallen die beiden Individuen über den armen Jules B. her, der aber wehrt sich und schreit um Hilfe. Mehrere der noch drinnen gebliebenen Gäste eilen herbei und kommen gerade an als Jules B. mit dem Schrei: „Ich bin ermordet!“ zusammenstürzt. Man packt die beiden Individuen und hält sie fest; B. wird aufgehoben und man trägt ihn in ein Haus hinein. Er war ganz mit Blut

bedeckt und man sieht in seiner Gurgel ein Messer bis ans Hest hinneingesteckt, es wird ungesäumt herausgezogen. Zwei herbeigeholte Aerzte waren nur sehr schwer im Stande, der Wund am Ende zu machen, in Folge deren Jules B. auf Meißerle geschwächt, nach Hause getragen wurde. Die beiden Inculpanten wurden der Polizei überliefert, sie leugnen den Diebstahl der Hammelkeule, die am Orte der That gefunden wurde, nicht, beschuldigen sich aber gegenseitig, den unglücklichen B. mit dem Messer gestochen zu haben.

Eines Tages stellte sich dem Baron Anselm v. Roth schild ein Bewerber um eine offene Stelle auf dessen Comptoir vor. Den Banquier mochten die vorgelegten Zeugnisse befriedigt, auch Handschrift und Persönlichkeit des jungen Mannes auf denselben einen angenehmen Eindruck gemacht haben.

„Geben Sie Ihnen eine bestimmte Antwort gebe“, begann der Baron, noch einmal den Petenten scharf, aber nicht unfreundlich, mustend, „habe ich Ihnen die Frage vorgelegt: Können Sie „guten Morgen“ und „gute Nacht“ sagen?“

Der junge Mann sah den Fragenden ganz verwundert an; er glaubte, denselben mißverstanden zu haben und war um eine Antwort verlegen. Der Banquier wiederholte lächelnd die gestellte Frage und der junge Mann antwortete nach einer kleinen Pause mit „Gewiß, Herr Baron“. — „Das thut mir eigentlich leid“, versetzte Jener hierauf, „denn wenn ich Ihnen die nachgefragte Stelle geben soll, so muß ich als Bedingung stellen, daß Sie diese Worte in meinem Geschäft nie mir gegenüber gebrauchen. Ich sehe nämlich sehr darauf, daß alle meine jungen Leute schon da sind, wenn ich des Morgens auf das Comptoir komme, so daß ich „guten Morgen“ zu ihnen sagen muß. Eben so sehr liebe ich es, „gute Nacht“ zu wünschen, wenn ich des Abends fortgehe und bemerke, daß alle meine jungen Leute an ihren Pulken noch fleißig arbeiten.“

Wir erzählen diese Anekdote mit allem Vorbehalt nach und wollen glauben, daß der junge Mann die gestellte Bedingung durchaus nicht empfindlich gefunden und sich schon damals gemerkt haben möchte, daß wenn Reden oft Silber ist, in manchen Fällen Schweigen Gold sein kann.

Kaiser Maximilian. Aus dem Leben des Kaisers Maximilian erzählt M. B. folgende Anekdote: Als der unglückliche Kaiser von Mexiko noch österreichischer Erzherzog war, wollte er von Konstantinopel ein Schiff, welches mit seinem Tafelservice und seinem Reisegepäck befrachtet war, nach Neapel abgehen lassen. Der Capitän des Schiffes bat den Erzherzog, das Schiff nicht abgehen zu lassen, da in der Nacht gewiß ein Sturm sich erheben und das Schiff rettungslos zu Grunde gehen werde. Der Erzherzog jedoch erneuerte nicht nur den Befehl, sondern erklärte zugleich, er werde selbst mit dem Schiffe fahren und dem Capitän zeigen, daß keine Gefahr vorhanden sei. Dieser schickte befristet den Erzherzog an, wenn er schon das Schiff in See stecken lasse, doch nicht an Bord desselben zu kommen, denn nach allen Anzeichen werde der Sturm kein gewöhnlicher sein. „Wer befehlt hier?“ antwortete der Erzherzog heftig, „ich oder Sie?“ — „Ohne Zweifel kaiserliche Hoheit.“ — „Dann werden wir also um 11 Uhr Nachts absegeln. Ich werde bereit sein; Sie aber, Herr Capitän, treffen sogleich Ihre Vorbereitungen.“ Hier war nicht mehr zu widersprechen; der Capitän gab den Befehl, die Maschine zu heizen, denn das Schiff werde in See stecken. Erzherzog Maximilian erwartete um 11 Uhr Nachts ungeduldig die Meldung zum Aufbruch, es kam aber Niemand; es wird halb 12 Uhr und noch immer ershelut Niemand; endlich wird rapportirt, das Schiff sei dem Befehle Sr. kaiserlichen Hoheit gemäß vor einer Stunde abgefahren, nur den Erzherzog allein habe man zurückgelassen. Nicht lange darauf meldeten die Blätter, der Sturm habe das Schiff des Erzherzogs verschlungen, nicht ein Mann sei gerettet worden. Der wahre Schiffcapitän hatte sein eigenes Leben geopfert, aber das des Erzherzogs gerettet, indem er eine Stunde früher abgefahren war als der Befehl lautete.

(Er ist ein Pariser.) In der Pariser Umgangssprache heißt der Uebervorteller im Geschäft: Jude, der Bucherer: Kraker, der in gewissen Specialitäten excellirende Dieb: Amerikaner, der ungeschliffene Grobian: Savoyard, der Fälscher: Bellcher, der Trunkenbold: Pole, der Landstreicher: Böhm, oder Zisuner, der Thunfischer: Sawelzer, der bezahlte Räuber: Römer und der falsche Spieler: Grieche. Wenn aber in dem übrigen Frankreich von einem Tagelöhner die Rede ist, so heißt es: Le Breton Parlier.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

Nr. 135. Dienstag den 16. November 1869.

Schorndorf. Diejenigen Dienstherrschäften, welche an Martini v. J. neue Dienstboten angenommen haben, werden aufgefordert, solche unter Vorlegung der Dienstbücher oder sonstiger Heimath-Ausweise innerhalb 8 Tagen der unterzeichneten Stelle anzuzeigen. Den 13. November 1869. Stadtschultheißenamt. Frasch.

Schorndorf. Diejenigen, welche auf Martini 1869 Frucht-, Wein- und Heuzehenten zu bezahlen haben, werden hiemit erinnert, ihre Schuldigkeit an den Cassier Hof zu entrichten.

Schnaitz. Liegenschafts-Verkauf. In Folge oberamtsgerichtlicher Weisung wird in der Gantfache des Mühlebesizers Gottlieb Ege in Baach, Gemeindebezirks Schnaitz, bürgerlich in Neckartems, am Montag den 13. Decbr. d. J. Morgens 9 Uhr auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Auktion-Verkauf:

gebäude: Nr. 15. 327 Rth. Ein einfaches Wohnhaus mit eingerichteter Getreidemühle mit 2 Mahlgängen und 1 Gerbgang Brandvers.-Anschlag einschließt. der Zubehördn 3,300 fl.

Nr. 15. Eine neu erbaute Wagenhütte auf Freispalten bei der Mühle mit Mattendach. Brandvers.-Anschlag 100 fl.

Bekanntmachungen. Gärten: Parc. Nr. 5/3. 2/3 Mrg. 6,0 Rth. Land und Grasrain in Junkergärten bei der Mühle nebst darauf gebautes Backofen. Parc. Nr. 5/5. 42,2 Rth. Land und Wiese bei der Mühle, Parc. Nr. 5/6. 21,1 Rth. Gemüsegarten und Wiese allda, Parc. Nr. 5/7. 21,1 Rth. Grasgarten allda. Anschlag 3500 fl. Markung Hohengehren: Wiese: Parc. Nr. 1861. 1 M. 0,0 Rthn. Wiese im Gräbler, Anschl. 200 fl. Die Mühle ist erst vor einigen Jahren ganz neu und zweckmäßig eingerichtet worden und erfreut sich einer guten Kundschafft. Mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen Kaufsliebhaber werden zu dieser Aufstreichs-Verhandlung eingeladen unter dem Anfügen, daß der Fabrik-Verkauf andern Tags stattfinden, wo alsdann dem Mühlekaufers Gelegenheit gegeben ist, das erforderliche Inventar, als Pferde, Wagen ic. durch Kauf zu erwerben. Den 6. Nov. 1869. Schultheißenamt. Weinland.

Holzhausen, Oberamts Göppingen. Bei der hiesigen Gemeinde sind ca. 300 Rostlasten Steine zu schlagen und wollen sich Lusttragende wenden an das Schultheißenamt.

Schorndorf. Ein starkes 1 1/2 jähriges Kind, zur Nachzucht sehr tauglich, wie auch eine kräftige Kuh verkauft. Schloffer Daimler.

Schorndorf. Ein Logis hat auf Lichtmess zu vermieten Christian Walch. Neuklinsberg. Gegen gesetzliche Sicherheit sind sogleich 600 fl. auszuleihen. Christoph Stirm.

100,000 baare Silber-Thaler! Das Spiel von Freiburger Loosen ist von der Königl. Württembergischen Regierung gesetzlich gestattet. Am 18. November d. J. findet die überaus großartige, mit den namhaftesten Preffern als Preuss. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 8000, 6000, 3 à 5000, 6 à 4000, 3 à 3000, 14 à 2000, 23 à 1500, 130 à 1000, 210 à 400, 335 à 200, 25000 à 100, 47 etc., ausgestattete und in der nahezu an 2 Millionen baare Thaler zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung statt. Es werden nur Gewinne gezogen. Gegen Einsendung von 5/4 Gulden, am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten oder gegen Postvorschuss, versende ich die Staats-Original-Loose (keine verbotenen Promessen) prompt und verschwiegen selbst nach weitester Entfernung. Gewinnelder wie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung. Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von Sigmund Heckscher, in Hamburg.